

Prof. Dr. Dennis Gräf: Lebensräume im Science Fiction-Film der DEFA –

Konzeptionen von Staat, Politik und Wissenschaft in „Der schweigende Stern“ (1960), „Signale“ (1970), „Eolomea“ (1972) und „Im Staub der Sterne“ (1976)

Der Vortrag beschäftigt sich mit den vier DEFA-Filmen „Der schweigende Stern“ (1960), „Signale – Ein Weltraumabenteuer“ (1970), „Eolomea“ (1972) sowie „Im Staub der Sterne“ (1976) und interessiert sich dabei insbesondere für die Frage nach der Konstruktion und Semantik des Weltraums als eines Raumes, der in eine je spezifische Relation zum Raum Erde gesetzt wird. Dabei geht es nicht nur um die ästhetische Konstruktion und somit um die räumlichen Vorstellungen des Anderen, des Unbekannten und Unendlichen, sondern darüber hinaus – im metaphorischen Sinn – um den Weltraum als System von Werten und Ideologien, das jeder der vier Filme installiert.

Unter Zuhilfenahme von Jurij Lotmans Konzept der semantischen Räume, die er im Rahmen seines narratologischen Modells als semantisch-ideologische Teilsysteme einer dargestellten Welt versteht, sollen die narrativen Strategien der vier Filme auf ihre argumentative Funktion des Weltraums hin untersucht werden. Die jeweils spezifischen Modalitäten des (entweder problemlosen oder komplizierten etc.) Grenzübertritts zwischen Erde und Weltraum sind dabei ebenso von Interesse wie die Möglichkeit des Weltraums, entweder als Gegen-, Komplementär- oder Spiegelraum zur Erde zu fungieren. Welches implizite Verständnis von Gegenwart und Zukunft lassen die Filme erkennen?

In diesem Zusammenhang sollen auch die Konstruktionen von Staat, Politik und Wissenschaft offengelegt werden: Welches Verständnis und Verhältnis dieser Funktionssysteme liegen den Filmen zugrunde und zu welchen anthropologischen Konstruktionen führt dies? Vor diesem Hintergrund soll es auch um die Vorstellungen des im Jahr 1967 gestarteten Interkosmos-Programms der UdSSR gehen sowie um die Frage, inwiefern der DEFA-Film hier eigene Vorstellungen der DDR zum Thema Raumfahrt implementiert.

Biografie: Prof. Dr. Dennis Gräf, apl. Professor am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft der Universität Passau. 2009 Promotion zur Krimireihe TATORT (ausgezeichnet mit dem Kulturpreis Bayern der EON.AG), 2018 Habilitation zu Film und Literatur der westdeutschen 1960er Jahre (ausgezeichnet mit dem Karl-Heinz-Pollok-Gedächtnispreis). Neuere Publikationen im Zusammenhang mit der Tagung: „„Alles wird neu, Ines, die ganze Wohnung, du wirst staunen“. Konstruktionen des Wohnens im DEFA-Film der 1960er und 1970er Jahre.“ In: Grisko, Michael/Helmes, Günter (Hg.). *„Auferstanden aus Ruinen“. Planen, Bauen und Wohnen in Spiel- und Dokumentarfilmen der DDR*. Freiburg im Breisgau 2024, S. 148–167; „Intermedialität - Referenzialität - Semiotizität. Medien und DDR-Geschichte in Andreas Dresens *Gundermann*“. In: Bartl, Andrea/Erk, Corina/Glasenapp, Jörn (Hg.). *Schnittstellen. Wechselbeziehungen zwischen Literatur, Film, Fernsehen und digitalen Medien*. Paderborn 2022, S. 93–111.